

22.4.35.

Lina Schultze!

Ich hoffe nun — ja Ihre öfter nun Hans  
Schwallach gefügt — kommt Ihre wohl  
— ja herzlich. Ich möchte Sie in einem  
Brief an die Gräfin bitten, weil er wegen  
besetzung Sie in einem besonderen Augenblick  
findet. Ich bin für die nächste —  
mühsam — das lang, — ist ein ganz  
freudiges Leben. — Ich hoffe, Sie haben  
für gut mitgebracht, richtig festes Sie  
beide. Das muss man Sie — beifügen.  
ganz — demselben — Freitag sind bei  
— sein. Vielleicht haben wir — nicht  
noch alle bei Lichtenstein?

Gelegentlich Grüße an — Lina!

von  
Ely







an einem jungen jungen Leipziger (wie man 30) Walter  
→ Dyno Löwenstein nun unter dem. Von ihm hat Dow  
für mich. Ich glaube, ich kann mit seiner Unterstützung für  
Freunden sein. Er hat 1/6 in gewaschen, ich jetzt so wie  
ich - die Karte von Tennessee unzugänglich - fünf nicht  
für den er gibt sich - aber für ihn ist es für die Luft  
wert für, → ich kann ihn zu überzeugen ist immer ein  
sein können. - Ich werde bei meinem 95 jährigen Baby mit  
ca. 2 Dankschreiben. Dem hat ich heute geschrieben, dass ich  
2 Dankschreiben → einen anderen job vorzubereiten kann.

Ich die Karten ist jetzt für Personen der unmöglich. Was ich  
nicht der Zeitgenossen, da ich an meinem eigenen Unternehmung  
leben (beide als Affidavit geben!). Und in meine Karte ich  
auf die Brief für den bekommen → einen Jungen ist für  
die Frauen, denn für die Karte nicht haben. - Dann ist Harma

Hellinger hat, für zwei mal geschrieben! Was ich nicht zum  
(doppelt)  
die Wapp an Eva Hedeli geb. Landé geben, die für mich

ich niemand für ihren lassen → von Interesse nicht mehr zu  
spielen hat. - Das in myill Litz an dich, lieber Walter.  
Ich habe die Biographien sind vorhanden bei, Otto Kadmon →  
Freund, die Freunde an mir. Sagt die für sie die Wichtigkeit der  
Bildung als social workers, → alles zu, wie können sie  
das tun? Ich für Gruppen, die immer → für andere, wie unter  
für sie tun! - Ich ist, dass mir → ich ist sehr langer Zeit  
mündigen, → mich für sie sagst. Das ist



June 15, 1973

Mrs. Emmy Bloch-Orsech  
684 Riverside Drive  
New York, N.Y., 10031

Dear Emmy:

after we have not heard from one another for so many years, you will be surprised to get a letter from me, asking your assistance. Therefore, I owe you some explanation.

In view of your long friendship with us and our relatives of the Haase family, you certainly know that after the assassination of my uncle and godfather Hugo Haase in 1919, only one (although a very warm and personal history of his life) was published ten years after his death in Berlin by his son, Ernst Haase, which you certainly know; it is "Hugo Haase- Sein Leben und Wirken", published by Ottens in Frohnau. Nox description of his important role in the history of the German labor movement has appeared in English and thus is available to American students and scholars.

During the past nine years, an American historian, Dr. Kenneth Calkins, professor at the Kent State University in Ohio, has been working on such a work whose manuscript HUGO HAASE- A POLITICAL BIOGRAPHY has recently been completed after Calkins has made a thorough research in England, Amsterdam, Germany and Switzerland during these years, including numerous interviews with persons who know Hugo Haase and his personality as well as his political achievements. I have read the manuscript which contains 451 pages. It is thoughtful, intelligent work.

The difficulty for Prof. Calkins is that American University Presses are just not interested in this phase of German history and that there will be no promising market for this book in this country. At the suggestion of Dr. Karl Kautsky Jr. Dr. Calkins has submitted the manuscript to the Mouton Publ. Co. in Amsterdam and is still waiting for a reply whether they would be willing to publish the book. However, if they should agree to do it, they will require a substantial subsidy because they cannot count on selling enough copies to defray their expenses, as all my colleagues here and in New York have confirmed.

But beyond this problem it is evident that a much more essential value would be obtained if the book then could be translated into German and published in Germany. For these reasons I have been in contact with Dr. Ernst Hamburger who is a board member of the Leo



Baeck Institute and whose books- such as "Juden im öffentlichen Leben Deutschlands" you probably have read, and he has given me valuable suggestions for the publication provided we are able to raise the funds for the publication of the English version and for a translation into German.

Under these circumstances, I am trying with the consent of the remaining survivors of the Haase family (you probably know that Ernst died about 8 years ago and his younger son, Mario, a few years later) to raise a "subsidy fund" for the publication and translation of the biography. Hanni Haase, Annette, Gerhard, the two younger daughters, I myself, my daughter Dorothee all have pledged substantial funds for this purpose; also the two nephews of Uncle Hugo in the Haase family, Dr. Flora Boenheim and several personal friends of mine. But since the entire expense for the publication and translation will be still higher, I want to ask you whether you would be willing to pledge also a contribution to this subsidy fund and in which amount? Annette Friedman will serve as the trustee for the fund.

Li and I would like to hear about your life and work and about your son. We send you our good wishes and friendly regards,

Yours

waf:st

Walter Friedlander



29. August 1973

Lieber Walter und Lin

Emy Bloch -

Das ist ja komisch, dass Du Dich beinahe entschuldigst, dass Du mir schreibst! Hat Dir Alfred Pennetkamp eigentlich erzählt, dass ich sehr enttäuscht war, als ich vor einem (oder 2) Jahre in San Francisco war und Ihr gerade einen Tag vorher abgefahren war? Ich hatte mich so darauf gefreut, Euch nach so langer Zeit wiederzusehen, - aber nun erst das "Geschäftliche": Natürlich will ich gorn zu der Biographie von Hugo Haase beitragen. Ich glaube, dass er derjenige war, der den grössten Einfluss auf mein Leben hatte. Wiewiel sollte man beitragen? Ich bin im meinem Alter dank der deutschen Geldes (Witwenrente von der Angestelltenversicherung) Pension als Studierwäiterin aus Wiesbaden eine "reiche" Frau geworden, d.h. ich bekomme jeden Monat mehr Geld, als ich ausgeben. Übrigens stehe ich mit Hilde in Israel in Verbindung, habe sie auch in New York mit ihrem Mann gesehen, den sie ja leider viel zu früh verloren hat. Ich habe eine Bitte an Dich: alle meine Photographien sind in Paris verloren gegangen, und ich hatte immer ein Bild von Hugo Haase auf meinem Schreibtisch - könntest Du mir



2) Erney Block  
eins verschaffen? - Meine Familie: Horst lebt in  
Minneapolis, hat jetzt endlich die Stellung ge-  
funden, die ganz das Richtige für ihn ist -  
Manager of the Fine Art Society of Minneapolis, d. h.  
er leitet die Museen, das Art Institute und ein  
gerade neu gegründetes Kindertheater unter sich.  
Seine Ehe ist geschieden, er hat 2 Söhne: Peter ist  
22, Christopher (genannt Chris) ist gerade mit der  
High School fertig. Peter hat nur 1 Semester an  
College studiert - er fand es langweilig. Beide jungen  
arbeiten im Sommer mit Theater-Compagnies. Die  
künstlerische Begabung meines Mannes, der für ursprüng-  
lich Schauspieler war, hat sich wohl vererbt. Ich  
habe sehr gute Beziehungen zu allen dreien und  
auch mit der Frau, mit der Horst jetzt zusammen  
lebt. Ich fahre ein- oder zweimal im Jahre hin. -  
Ernst war nach Ediths Tod nach New York gezo-  
gen, hat wieder geheiratet (eine sehr nette Frau),  
und sie sind jetzt leider nach Miami übergesie-  
delt, wo er Tochter, Enkeltochter, Enkelsohn und  
2 Wenzelinnen hat. Gese lebt in New York (un-  
ser jüngste), hat leider Emphysema, ich sehe sie  
natürlich oft - so lange es dauert. Sie ist jetzt  
in einem Convalescence Home in Westchester. -

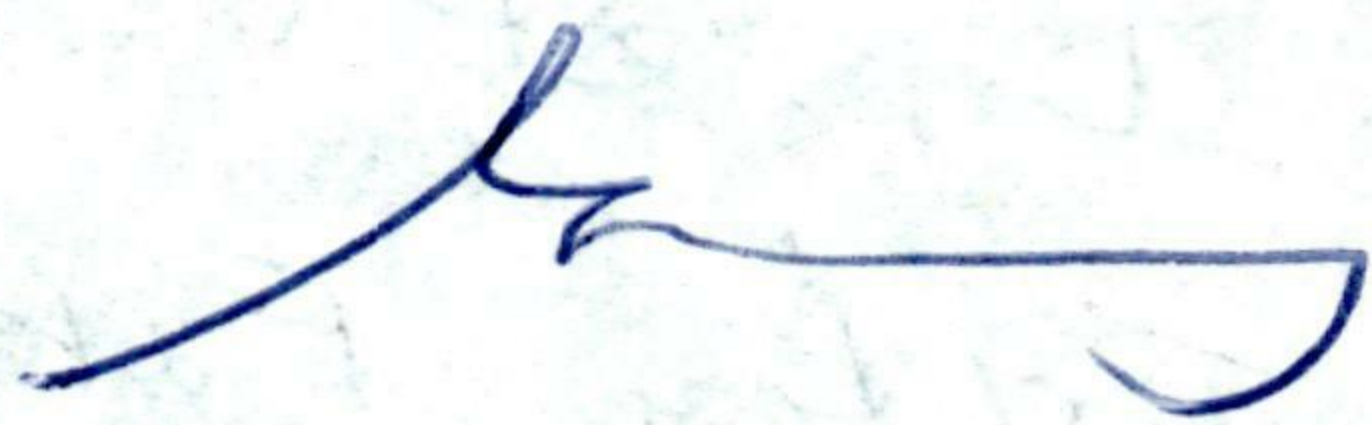


3)

Ich habe den Brief an einem Ferienort geschrieben zu dem mich Else Levi (früher Fuchsbergerin in Berlin) überredet hatte. Sie fuhr mich in ihrem Auto her und wird mich heute mit zurücknehmen. Es ist sehr viel Betrieb hier - mir zuviel. Aber ich könnte mich immer in mein Zimmer und einen hübschen Fleck davor zurückziehen. - Ich freue mich darauf, wieder nach Hause zu kommen, habe das Glück, in einem Haus zu wohnen, wo wir alle wie eine Familie zusammen leben. Und mit Blick auf den Hudson! Unter den Mitbewohnern habe ich eine "adoptivtochter" und ihren Sohn - meinen "dritten Enkel". Jetzt will ich eben Schluss machen, sonst wird der Brief nie fertig. Ich hoffe, Euch noch einmal irgendwann zu sehen!

Mit vielen sehr herzlichen Grüßen

Lena





den 8. September 1973

Mrs. Emmy Bloch  
684 Riverside Drive  
New York, N.Y., 10031

Liebe Emmy,

Li und ich haben uns ganz besonders über Deinen Brief vom 29. August gefreut und danken Dir für Deine Bereitwilligkeit, einen Beitrag zur Publikation der Biographie von Hugo Haase zu leisten, falls sich diese "Hilfsaktion" als notwendig erweist.

Wir sind sehr froh, durch diesen Briefwechsel seit so langen Jahren von Dir, Deinem Ergehen sowie vom Schicksal Deines Sohnes und seiner Familie wieder erfahren zu haben. Denn Alfred und Marianne Pennekamp haben uns nie ein Wort davon erzählt, dass Du vor ein oder 2 Jahren einmal hier in der San Francisco Gegend warst und nach uns gefragt hast. Dabei sind wir mit Pennekamps des Öfteren zusammen, da Marianne eine meiner Studentinnen war und auch bei ihren späteren Studien, bevor sie ihren Dokortitel erhielt, mit mir in Verbindung war, auch nachdem ich bereits lange emigriert war.

Auch Hilde hat uns nie davon geschrieben, dass sie brieflich mit Dir in Verbindung stand. Du hast recht, hätte ich dies alles gewusst, hätte ich mich in meinem Brief vom 15. Juni nicht bei Dir entschuldigen müssen. Dass Horst eine so interessante, kulturelle Tätigkeit in Minneapolis gefunden hat, ist ausserordentlich erfreulich. Es hat auch Li und mich besonders interessiert, weil wir von 1963 bis 1964 ein Jahr lang in Minneapolis gelebt haben, als ich Gastprofessor an der Universität von Minnesota war. Wir haben auch jetzt noch gute Freunde dort. Dass auch Deine beiden Enkelsöhne im Sommer mit Theatergruppen arbeiten, macht gewiss nicht nur ihnen Freude. Was aber ist sonst ihr Beruf?

Von Deines Bruders Ernst zweiter Heirat nach seiner Uebersiedlung nach New York hatten wir schon früher erfahren. Aber von seinem Umzug nach Miami horten wir erst vor kurzer Zeit durch Gabrielle Franken, die wir nach ihm gefragt hatten. Dass Ilse sich mit Emphysema qualen muss, tut uns sehr leid. Li denkt, dass sie ihr durch ihre Atem-Therapie und Nervenpunkt-Massage helfen konnte, wenn sie in unserer Gegend lebte.

Über den Stand der Publikation von Prof. Calkins Biographie von Onkel Hugo kann ich Dir Folgendes berichten:



Wie ich Dir schon am 15. Juni schrieb, hat Dr. Calkins sein Manuskript auf Vorschlag von Karl Kautsky Jr. an den Mouton Verlag in Amsterdam im März dieses Jahres eingesandt, hat aber bisher noch keinen Bescheid erhalten, ob sie das Buch veröffentlichen wollen oder nicht. Unterdes hatte sich auf meine Bitte meine Freundin und ehemalige Mitarbeiterin in Berlin, Denatorin Ella Kay, mit der Historischen Kommission in Berlin in Verbindung gesetzt und angefragt, ob sie daran interessiert wären, das Werk in einer deutschen Übersetzung zu veröffentlichen. Der Leiter dieser Kommission schrieb mir dann und erwähnte, dass sie sehr an der Arbeit interessiert sind, aber natürlich erst prüfen müssten, ob sie allen Anforderungen genügt. Ausserdem konnten sie nur an die Publikation denken, falls nicht zuvor eine englische Ausgabe publiziert würde. Danach schickte Dr. Calkins auf meinen Vorschlag eine Copie des Manuskripts an die Historische Kommission, die aber auch bisher noch nicht eine Entscheidung über die Veröffentlichung gefällt hat.

Im Laufe der letzten beiden Monate haben sich aber bei der Historischen Kommission sowohl Dr. Ernst Hanburger (den ich in meinem Juni-Brief schon erwähnt hatte) und Prof. Gerard Feldman (Vize-Vorsitzender der Fakultät für Geschichtsforschung hier an der University of California), mit dem ich in Verbindung stehe, in Berlin, wo beide auf Urlaub waren, für die Veröffentlichung verwandt, so dass ich etwas optimistisch hinsichtlich der kommenden Entscheidung bin, sofern Mouton die Publikation ablehnt.

Zu Deiner Frage, liebe Emmy, welche Zusage der Beihilfe nötig sein wird, kann ich noch keine genaue Summe angeben. Bisher haben die Enkel in Chicago (Ernst Tochter Annette, Dr. Gerhard Haase und Florence jeder \$ 1,000 zugesagt, auch Hanni \$ 500. Die Neffen von Onkel Hugo, Arnold und Hans Haase jeder \$ 400,-, Flora Boenheim \$ 500,-, unsere Tochter Dorothee \$ 1,000- und ich selbst \$ 2,000,-. Du kannst selbst entscheiden, welchen Betrag Du in Aussicht stellen kannst, ohne Dich selbst in materielle Not zu bringen. Es ist auch möglich, dass wir (d.H. Annette Friedman und die engste Familie) nicht die vollen Zusagen brauchen werden, was davon abhängt, welchen Zuschuss der Verlag fordern und wie viel die Übersetzung kosten wird.

Natürlich will ich gern eine Kopie von dem Bild Onkel Hugos machen lassen, das auch auf meinem Schreibtisch steht, und es Dir dann schicken. Nimm von Li und mir unsere guten Wünsche und herzliche Grüsse.

Dein



October 30, 1974

Mrs. Emmy Bloch  
684 Riverside Drive  
New York, N.Y., 10031

Sept. 164

Liebe Emmy,

in unserem Briefwechsel vor einem Jahre sagtest Du mir freundlich zu, Du wärest bereit, für die Publikation von Prof. Kenneth Calkins' Biographie von Hugo Haase einen Beitrag zu leisten.

Leider ist es uns bisher erst in den letzten Wochen gelungen, von einem deutschen Verlag die Zusage zu dieser Veröffentlichung zu erhalten, obwohl unser Freund Dr. Ernst Hamburger (vom Leo Baeck Institut) und mein Kollege Prof. Gerald Feldman (vom History Dept. meiner Universität hier) sich mit mir darum bemüht hatten.

Ich schrieb Dir schon im vorigen September, dass Hanni Haase, Annette Friedman, Gerhard Haase und unserer Tochter Dorothee bereits Beiträge (im allgemeinen von je \$ 1,000,- zu einem Zuschuss-Fonds eingezahlt haben, dessen Betreuung von Annette Friedman als Treuhänderin übernommen worden ist. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du den von Dir in Aussicht genommenen Beitrag an Annette's Adresse: 11910 So. McKinley, Palos Park, Illinois, 60464, senden kannst mit einem Zusatz "für Hugo Haase Biography Fund".

Die Sammlung der Beiträge ist notwendig, weil der Colloquium-Verlag in Berlin sich jetzt zur Publikation des Werkes entschlossen hat, unter der Voraussetzung, dass er einen verlockenden Zuschuss von DM 15,000,- erhält sowie die Garantie, dass mindestens 300 Exemplare des Buches innerhalb eines Jahres nach dem Erscheinen abgenommen werden. Darüber hinaus aber, müssen wir für die Mouton Company in Amsterdam, die sich zur Herausgabe der englischen Ausgabe des Buches entschlossen hat, einen Zuschuss-Betrag von voraussichtlich \$ 6,000,- aufbringen, weil wir zunächst eine deutsche Übersetzung mit Zustimmung von Prof. Calkins herausbringen möchten.

Unsere langdauernden Verhandlungen mit der Historischen Kommission in Berlin, von denen ich Dir im letzten Herbst geschrieben habe, sind leider erfolglos geblieben. Aber jetzt besteht endlich Aussicht auf die Veröffentlichung des Werkes.

Ich würde mich freuen, von Dir und den Kindern und Enkeln wieder zu hören, und grüsse Dich, auch von Li, herzlich.

Dein



den 15. März 1975

Mrs. Emmy Bloch-Orsech  
684 Riverside Drive  
New York, N.Y., 10034

(auch Brief  
24. Nov. 76)

Liebe Emmy,

Dr. Hamburger hat in der letzten Woche mit Dir über die Frage der Publikation der Hugo Haase Biographie von Prof. Calkins gesprochen und Dich gefragt, ob Du die Uebersetzung des Buches übernehmen wolltest, Ich hatte seine Anregung dafür natürlich begrüsst, da Du ja Hugo Haase selbst gut gekannt hst und seine wichtige historische und politische Rolle voll zu würdigen weisst. Es tut mir leid nun aus einem telefonischen Anruf von Dr. Hamburger zu erfahren, dass Du doch die Uebersetzung nicht übernehmen möchtest, weil Dir die rasche erforderliche Arbeit daran doch zu anstrengend erscheint.

Ich habe deshalb jetzt im Einvernehmen mit Dr. Hamburger hier ein Übersetzung des Manuskripts mit Dr. Arthur Mandel vereinbart, der sich mit den vom Leo Baeck Institut erforderten Bedingungen einverstanden erklärt hat. Dr. Mandel war uns auch vom Leiter des Colloquium Verlag in Berlin, der die Publikation des Buches jetzt zugesagt hat, besonders als gestvgeeignet für die Uebersetzung empfohlen worden, weil er schon früher mehrere Bücher für den Verlag übersetzt und eine sehr freundliche Zusammenarbeit mit dem Leiter des Verlags entwickelt hat. Dr. Mandel ist auch seit langem mit uns befreundet; er war Professor of economics an der Stanford University und an unserer Universität, ist Sozialist und mit den politischen und historischen Entwicklungen gut vertraut, die Hugo Haases Leben bestimmt haben.

Du warst in unserem früheren Briefwechsel so freundlich, uns einen Beitrag zu dem Hilfsfonds für die Publikation des Buches zu versprechen. Das wird auch jetzt noch sehr nötig sein, denn- wie Du aus meinem Brief vom 30. Oktober 1974 ersehen hast- werden wir noch einen grossen Zuschuss für die spätere Publikation der englischen Original-Ausgabe durch den Mouton Verlag in Amsterdam aufbringen müssen. Solche englische Publikation ist auch deshalb sehr erwünscht, weil viele der hiesigen jungen Verwandten Deutsch nicht oder doch nur sehr muhsam verstehen, und weil auch Freunde von Onkel Hugo in England sehr an dem Buch als erster englischer Biographie interessiert sind. Bitte sende Deinen Beitrag an Annette Friedman, deren Adresse 11910 McKinley Bvd. Palos Park, Illinois, 60464 Du gewiss schon hast.

Mit herzlichen Grüssen, auch von Li

Dein